

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

12.10.1894 (No. 280)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. Oktober.

N<sup>o</sup> 280.

Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Betzelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Mit Bezug auf die madagassische Angelegenheit sind zwischen Paris und London befriedigende Versicherungen ausgetauscht worden. Der „Pol. Corr.“ schreibt man darüber aus Paris: Das englische Kabinett hat hier erklären lassen, daß es nicht nur gegen die Entsendung Le Myre de Vilers nach Tananarive, sondern auch gegen eine etwaige militärische Expedition Frankreichs nach Madagaskar keine Einwendungen erheben werde. Ferner hat das Londoner Kabinett ausdrücklich versichert, daß es englischen Offizieren nicht gestatten werde, die madagassischen Truppen zu befehligen. Nur über jene englischen Offiziere, die den englischen Dienst verlassen haben, oder über englische Civilisten habe es keine Macht. Dieses Verhalten Englands ist nicht nur ganz korrekt, sondern auch klug, denn wenn Frankreich seine Autorität in dem Inselreiche befestigt, so werden die dortigen zahlreichen englischen Kolonisten nicht am wenigsten gewinnen. Freilich, auf verschiedene unvorhergesehene Zwischenfälle muß man sich bei einem Kriege immer gefaßt machen, aber man hofft hier, daß es dem neuen französischen Botschafter in London, Baron Courcel, bei seiner großen Erfahrung und Geschicklichkeit in diplomatischen Dingen, gelingen werde, das jetzige gute Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen aufrecht zu halten. Falls es zum Kriege mit Madagaskar kommt, wird General Borgnis Desbordes die französischen Truppen befehligen. Er ist von der Marineartillerie und hat bereits in Senegal und Indochina Feldzüge mitgemacht. Wegen die von verschiedenen Seiten in Frankreich geforderte völlige Annexion Madagaskars wendet sich der „Figaro“. Er weist nach, daß es sich für Frankreich wahrhaftig nicht lohnen würde, einen kostspieligen Feldzug zur Eroberung der Insel zu unternehmen. Was solle man denn mit diesem ungeheuren Gebiete, das größer als Frankreich ist, anfangen? Die Erfolge seit 1885 und die Erfahrungen mit Neufalebonien, wo doch wesentlich günstigere Vorbedingungen vorlägen, seien wenig ermutigend. Die Zahl der Franzosen auf Madagaskar betrage nur 597, wovon zwei Drittel Kreolen von Réunion seien; 185 dieser Franzosen hätten ihren Aufenthalt in Tamatave, 116 in dem goldreichen Suberiville, der Rest an den Küsten. In Antananarivo wohnten im ganzen 17 Franzosen, Männer, Frauen und Kinder. Weit bedenkllicher noch erscheine der Rückgang des Handels von Madagaskar, Ausfuhr und Einfuhr zusammengenommen, seit der Zeit, wo die militärische Intervention von Seiten Frankreichs begonnen hat. Im Jahre 1882, vor dieser Intervention, belief sich der gesammte Handel auf 22 Millionen Francs; im Jahre 1886, das auf die Abschließung des Vertrages folgte, erreichte der Handel nur die Höhe von 4 1/2 Millionen. Im Jahre 1890 hob er sich auf 6 1/2 Millionen etwa und ist auch seither in bescheidenem Maße gestiegen, ist aber noch sehr weit von den 22 Millionen des Jahres 1882 entfernt. „Dieses Ergebnis“, schreibt der „Figaro“, „ist, wie man sieht, nicht sehr glänzend und kaum hinreichend, um zu einer Eroberung zu ermutigen, deren Kosten wir sehr wohl vorhersehen können, deren Vortheile aber immer mindestens problematisch bleiben.“

Die letzten Meldungen aus Lourenço Marquez an der Ostküste Südafrikas lauten für das Mutterland der portugiesischen Kolonien wenig erfreulich. Die undisziplinierten, unzuverlässigen, zum größten Theil aus Eingeborenen bestehenden Kolonialtruppen haben sich sofort nach der Empörung eines Kaffernstammes unter Zurücklassung von Waffen und Munition nach dem befestigten Lourenço Marquez geflüchtet; ein zweiter Kaffernstamm, der bisher als Verbündeter der Portugiesen angesehen wurde, hat sich seinen aufständischen Stammesbrüdern angeschlossen und geht ebenfalls feindlich gegen die Kolonisten vor. Ob diese den Aufständischen, welche sich auf etwa zwei deutsche Meilen der Stadt genähert haben, werden erfolgreich entgegenzutreten können, ist mehr als fraglich. Unter den gegebenen Umständen dürfte sich Portugal schließlich mit dem Gedanken an den Verlust dieses Kolonialbesitzes vertraut machen müssen, zumal da ihm die Mittel fehlen — an Mannschaften sowohl wie an Geld —, um einen längeren Kolonialkrieg mit Aussicht auf Erfolg führen zu können.

## Deutschland.

\* Berlin, 10. Okt. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelscher, wie schon erwähnt, am Samstag Nachmittag in Berlin einzutreffen und am Abend desselben Tages nach Friedrichshof zum Besuche der Kaiserin Friedrich abzureisen gedenkt, begibt sich am Montag den 15. Oktober von Friedrichshof nach Darm-

stadt und von dort am Dienstag den 16. d. Mts. nach Wiesbaden, von wo Allerhöchstwelscher Abends die Rückreise nach Berlin anzutreten beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser hat den Prinzen Heinrich XVIII. Keuß à la suite des Mecklenburgischen Dragonerregiments Nr. 17 gestellt. Der Prinz, jetzt Kommandeur der Großmecklenburgischen Kavalleriebrigade, war lange Zeit Kommandeur des Regiments und ist durch seine Vermählung mit der Herzogin Charlotte von Mecklenburg-Schwernin Schwiegerohn des verstorbenen Herzogs Wilhelm, welcher als Rittmeister im Dragonerregiment an dem Feldzug in Baden 1849 rühmlichen Antheil nahm.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, aus Livadia sei die Nachricht eingetroffen, daß das Besinden des Czaren ein besseres sei. Die Reise nach Corfu werde wahrscheinlich bereits Ende Oktober erfolgen.

Zum Kommandanten des deutschen Kreuzergeschwaders in den chinesischen Gewässern ist Contreadmiral Hoffmann bestimmt worden. Derselbe wird sich schon am 20. Oktober in Begleitung des zum Flaggkapitän der Kreuzerdivision ernannten Lieutenants z. S. Deimling nach China begeben, um den Befehl über die dort versammelten deutschen Kriegsschiffe „Arcona“, „Marie“, „Alexandrine“, „Jltis“ und „Wolf“ zu übernehmen.

In den letzten Jahren haben die ordentlichen Reichstagsessionen immer in der Zeit zwischen dem 15. und 24. November begonnen, einmal auch schon am 22. Oktober. Mitte November ist der äußerste zweckmäßige Termin; wenn die Session nicht gar zu tief in das Frühjahr hinein sich erstreckt und die Konkurrenz mit dem Abgeordnetenhaus noch lästiger fühlbar werden soll. Wenn in diesem Jahr der Reichstag zusammentritt, läßt sich noch gar nicht übersehen, weil die Gebäudefrage unerwartet große Schwierigkeiten macht. Es ist sehr fraglich, oder eigentlich unwahrscheinlich, daß das neue Reichstagsgebäude bis Mitte November bezugsbar ist. Die innere Einrichtung verschiedener Räume und die Herüberführung des Büreaus, der Bücher und Akten sind noch ziemlich weit im Rückstand. Man hört schon Zweifel äußern, ob das Haus in diesem Jahr überhaupt noch bezugsbar sein wird. Eine Theilung der Reichstagsession, so daß die erste Hälfte noch in dem alten Gebäude verbracht werden könnte, geht aus praktischen Gründen auch nicht an, da ja doch ein großer Theil des alten Hauses bereits ausgeräumt wäre. Wie man diese Schwierigkeiten überwinden wird, läßt sich noch nicht absehen. Es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, man hätte von vornherein die Eröffnung des neuen Reichstagshauses erst für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen.

Dem „Hann. Cour.“ wird aus Berlin geschrieben: Graf Caprivi hat sich in Subertusstod, wo auch der Ministerpräsident Graf Eulenburg beim Kaiser weilte, bereit erklärt, dem Reichstag eine Novelle zum Strafgesetzbuch vorzulegen, die eine Verschärfung der Vorschriften zur Sicherung des Staates und seiner Grundlagen bezweckt. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

In der zweiten Hälfte des Oktober werden, wie bereits gemeldet, die Sitzungen des Kolonialrathes wieder ihren Anfang nehmen, nachdem zum erstenmal in dieser Sitzungsperiode besondere Ausschüsse die vorliegenden Arbeiten vorbereitet haben. Der für die Beratung über die Frage der Deutschenauswanderung und deren gesetzliche Regelung berufene Ausschuss wird, wie die „B. N. N.“ melden, unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Jacobi seine Sitzungen bereits am 11. Oktober beginnen.

Den „B. N. N.“ zufolge finden neuerdings Erhebungen einiger Einzelregierungen — so auch in Baden (siehe unter „Großherzogthum Baden“) — darüber statt, ob und inwiefern Betriebe, welche gegenwärtig Berufsgenossenschaften angehören, späterhin Unfallversicherungs-Genossenschaften anzutheilen wären. Man schließt daraus, daß es auf die Aufhebung einiger Berufsgenossenschaften abgesehen sei. Die Erklärung für das Vorgehen jener Einzelregierungen ist jedoch mit weit größerer Wahrscheinlichkeit auf einem anderen Gebiete zu finden. Für die Erweiterung der Unfallversicherung auf Handwerk, Handelsgewerbe und Seefischerei ist bekanntlich die berufsgenossenschaftliche Organisation nicht gewählt worden. Man hat sich aus den verschiedensten Gründen zu der Bildung territorialer Genossenschaften entschlossen. Der hauptsächlichste Grund, der zu dieser Entscheidung führte, war der, daß es sich bei der Erweiterung der Unfallversicherung vornehmlich um kleinere Betriebe handelt und daß die Erfahrung, welche man in der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit in nunmehr länger als neun Jahren gemacht hat,

gerade für die kleineren Betriebe die Organisation als weniger zweckmäßig erwiesen hat. Einzelne Berufsgenossenschaften leiden geradezu an durch die Kleinbetriebe hervorgerufener Geschäftserlöschung. In dem Entwurfe eines Gesetzes über die Erweiterung der Unfallversicherung, wie er seiner Zeit vom Reichsamt des Innern veröffentlicht worden ist, hat man nun Vorsorge getroffen, die Berufsgenossenschaften von den kleineren Betrieben zu entlasten und ihnen dadurch zu kräftigerem Gedeihen zu verhelfen. Man denkt sich die Sache so, daß die größeren Betriebe, welche in die Unfallversicherung neu hineingezogen werden sollen, den schon bestehenden Berufsgenossenschaften, was nach dem Entwurfe möglich ist, aus freien Stücken beitreten und daß dafür die letzteren die Kleinbetriebe den territorialen Unfallversicherungs-Genossenschaften ablassen werden. Den Kleingewerbetreibenden selbst könnte die Aufhebung der ihren Verhältnissen nicht entsprechenden Verbindung mit der großindustriellen Berufsgenossenschaft nur willkommen sein. Es liegt nahe, diese in Aussicht genommene Regelung mit den Erhebungen jener Einzelregierungen in Zusammenhang zu bringen. Man will sich wahrscheinlich darüber vergewissern, welchen Umfang die Neuregelung eventuell annehmen würde. Die Befürworter der einheitlichen Organisation der gesammten Arbeiterversicherung thun überhaupt gut, ihre Hoffnungen nicht allzu hoch zu schrauben. Die Berufsgenossenschaften haben sich bewährt. An ihre Aufhebung wird nicht gedacht.

Die Zahl der in den ersten Tagen nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes über den Waarenbezeichnungsschutz dem Patentamt zugegangenen Anmeldungen beläuft sich so hoch, daß nach dem neuen Gesetze innerhalb acht Tagen etwa ein Fünftel der Zahl geschützt worden ist, welche nach dem alten in nahezu 20 Jahren den Schutz erlangt haben. Man ersieht daraus, wie sehr das neue Gesetz den in den Kreisen der Gewerbetreibenden vorhandenen Bedürfnissen entsprochen hat. Die weitaus größte Mehrzahl der alten Marken ist natürlich noch nicht erneuert. Für die letzteren gilt ja der Schutz noch bis zum 1. Oktober 1898. Jedoch nur insoweit, als das alte Gesetz dies zuläßt. Läuft die nach dem alten Gesetze ausgesprochene Schutzfrist früher ab, so muß das Zeichen schon früher erneuert werden. Es ist gesetzlich zulässig, daß die Erneuerung nach altem Modus bei den Gerichten erfolgt. Indessen wird davon wohl Niemand Gebrauch machen, nur werden die Inhaber der alten Zeichen darauf achten müssen, daß die Schutzfrist nicht abläuft, ehe sie die Eintragung in die Zeichenrolle des Patentamtes bewirkt haben. Andererseits allerdings können die Inhaber der alten Zeichen noch sein, daß ihnen dieselben durch Neuanmeldungen nicht genommen werden. Das Patentamt wird, sobald ein Zeichen angemeldet wird, welches mit einem früher geschützten Aehnlichkeit hat, dem Inhaber des letzteren davon Nachricht geben, damit dieser eventuell Einspruch erheben kann. Jedenfalls aber geht jeder Inhaber von geschützten alten Zeichen am sichersten, wenn er die Eintragung in die Zeichenrolle bald bewirkt. Dieselbe muß bis zum 1. Oktober 1898 kostenfrei erfolgen.

Die „D. B. H.“ beziffert die Gesamtsumme an Gold, das seit dem Frühling d. J. aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt wurde, auf 100 1/2 Mill. Mark.

Wie aus München telegraphirt wird, hat der Prinzregent die Einführung des fakultativen achten Schuljahres bei den Münchener Volksschulen genehmigt, d. h. in München wird für jene Knaben, welche die siebenjährige Werktagsschulzeit absolvirt haben, ein achttes Schuljahr mit freiwilligem Besuch eingeführt und die für die Werktagsschule bestehenden Verordnungen und Bestimmungen finden hierauf Anwendung; ferner werden diese achten Schulklassen den für die Werktagsschulen zuständigen Schulbehörden unterstellt, die Besucher sind von der Fortbildungsschule befreit und (die Befähigung zum Eintritt in die dritte Normalklasse der Fortbildungsschule vorausgesetzt) nur mehr ein Jahr lang fortbildungsschulpflichtig. Im Vollzug dieser Entschliebung erläßt die Regierung eine Reihe von Bestimmungen: Die Organisation der achten Schulklassen soll in der ersten Hälfte des Monats Oktober geschehen. Die Vollendung des siebenten Schuljahres ist unerläßliche Bedingung zur Aufnahme in die achte Schulklassen. Die achten Klassen sind Centraklassen; es können jedoch solche nach Bedürfnis in verschiedenen Stadttheilen errichtet werden. Die achten Schulklassen werden der Lokalschulkommission, beziehungsweise der Bezirksschulinspektion jener Schule unterstellt, in deren Schulhaus sie untergebracht sind. Ueber den Besuch der achten Schulklassen erhalten die Besucher am Schlusse ein Entlassungsmiß. Schüler, welche während des achten Schuljahres austreten, haben ihre

vollständige Fortbildungsschulzeit zu erfüllen; es wird jedoch die in der achten Schulklasse zugebrachte Zeit abgerechnet.

Zu der Meldung des Reuter'schen Bureaus, die europäischen Mächte würden nicht gestatten, daß die Unversehrbarkeit Koreas gestört werde, und der Andeutung, daß sie Zwang anwenden würden, falls Japan versuchen sollte, ein Eroberungsrecht auf das Land auszuüben, ist das eine zu bemerken, daß die Unversehrbarkeit Koreas verbürgt. Das Zusammenwirken Deutschlands mit den anderen europäischen Mächten beschränkt sich vielmehr ausschließlich auf den gemeinsamen Schutz der Europäer in China.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz meldet das Reuter'sche Bureau, daß in Shanghai das allerdings noch unbestätigte Gerücht verbreitet ist, daß 40 000 Japaner bei Shanfaikwan gelandet sind. Weitere Nachrichten seien ausgeblieben, da die sämtlichen Telegraphendrähte zerschnitten wurden. Eine weitere Meldung besagt, daß am Jalusuf ein größeres Gefecht stattgefunden hat. Die Japaner wurden geschlagen und gezwungen, über den Fluß zurückzugehen. Ob sich diese, trotz der zerschnittenen Telegraphendrähte zu uns gelangte Meldung bestätigt, ist sehr fraglich. Die Gesandten Englands und Rußlands sind in Tientsin eingetroffen und nach Peking weitergereist.

#### Schwiz.

Bern, 10. Okt. Der schwedisch-norwegische Gesandte Christophersen überreichte heute dem Bundespräsidenten sein Abberufungsschreiben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Okt. Im Magnatenhaus trat vor Eintritt in die Tagesordnung der Minister des Innern unter Hinweis auf andere Staaten der allgemein verbreiteten Ansicht entgegen, die geplanten Reformen seien ohne eine Reform der Gemeinden nicht durchzuführen. Der Minister legte die Mängel der Matrikelführung durch Seelsorger dar und erklärte, die Vorlage sei eine logische Konsequenz der ganzen kirchenpolitischen Reform; die staatliche Führung der Matrikel sei für eine gute Verwaltung unentbehrlich. — Graf Kalnoky ist wieder nach Wien zurückgekehrt und übernahm die Leitung des Ministeriums des Außern.

#### Italien.

Rom, 11. Okt. (Tel.) Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wurde der spanische Parteiführer Castellar vom Papst in einstündiger Audienz empfangen. Nach Aussage Castellar's befindet sich der Papst vollständig wohl. Castellar hat später auch Crispi besucht.

#### Frankreich.

Paris, 10. Okt. Der Handelsminister legte im Ministerrath ein Projekt vor betreffs Herstellung eines Kabeltelegraphen zwischen Brest und New-York und zwischen New-York und Puerto-Plata (Haiti). — Unter den beim Kammerpräsidenten angemeldeten Interpellationen befindet sich auch die des sozialistischen Deputierten und ehemaligen Commune-Generals Cluseret „bezüglich einer Anzahl französischer Soldaten, die in einem Grenzwirtschaftshaus mit deutschen Soldaten fraternisirt haben sollen“. — Seine Majestät der Kaiser Franz Josef verließ anlässlich des Empfangs, den die französischen Behörden von Neucaledonien dem Erzherzog Franz Ferdinand b'Este bereiteten, da derselbe auf seiner Weltreise diese Insel besuchte, dem Vicegouverneur Piquet und dem Militärkommandanten Pujol den Eisernen Kronen-Orden 2. Klasse sowie eine Reihe anderer Ordensauszeichnungen an mehrere Offiziere und Beamte. — Frankreich hat seine Streitkräfte in den ostasiatischen Gewässern im Verhältnis zu den Geschwaderverstärkungen der übrigen europäischen Mächte am stärksten vermehrt. Das französische Geschwader besteht aus dem Panzerkreuzer „Bayard“ als Admiralschiff, dem Kreuzer zweiter Klasse „Forfait“, dem Kreuzer dritter Klasse „Inconstant“ und den Kanonenbooten „Lion“ und „Comete“. Zu diesem von Contreadmiral Dupuy befehligten Geschwader sollen in vier bis fünf Wochen, genau der Zeitdauer der Fahrt von Europa nach dem fernen Osten, die beiden großen Schnellkreuzer „Algerie“ und „Jely“ stoßen, von denen ersterer dem Mittelmeergeschwader, letzterer dem Kanalgeschwader entnommen ist. Außerdem hat der im Stillen Ocean kreuzende „Duquay Trouin“ Befehl erhalten, sich unverzüglich mit dem Geschwader des Admirals Dupuy zu vereinigen; derselbe ist bereits nach Yokohama unterwegs. In Saigon liegen noch zwei Reservereschiffe, der Panzerkreuzer „Triomphante“ und der Aviso „Lutin“. Letzterer hat bereits Fahrordere erhalten und kann in zehn Tagen mobil sein; ersteres Schiff wird ebenfalls in den Stand gesetzt, um, wenn die Ereignisse es nothwendig machen sollten, binnen kürzester Frist auslaufen zu können. Die vier großen Kreuzer, namentlich der „Algerie“ und der „Jely“, sind vollständig neu und stehen auf der Stufe der modernsten Technik, brauchen daher den Vergleich mit keinem englischen Kriegsschiffe zu scheuen. Es ist seit langen Jahren das erste Mal, daß Frankreich sich in jenen Gegenden durch wirklich imposante Kriegsschiffe vertreten läßt. Um die getroffene Maßregel in vollem Umfange und möglichst wirksam durchzuführen, übernimmt, wie dem „Schwab. Merk.“ berichtet wird, Admiral Gervais das Kommando der Reserverlotte in Toulon schon am 12. d. Mts. statt am 15., auch tritt der Admiral Brown de Colstoun seinen Posten als Marinepräpekt sofort an. Der „Algerie“ wird, wie es heißt, seine Fahrt in die chinesischen Gewässer in Gesellschaft deutscher und englischer Kriegsschiffe, die das gleiche Ziel haben, antreten.

#### Großbritannien.

London, 10. Okt. Der Parlamentsunterstaatssekretär des Auswärtigen, Grey, hielt gestern Abend in Booleb (Northumberland) eine Rede, worin er mit Bezug auf den japanisch-chinesischen Krieg sagte, die erste Pflicht der englischen Regierung wäre, das Leben, das Eigenthum und den Handel ihrer Landesangehörigen zu schützen. Die Regierung wolle auch in Uebereinstimmung mit der Aktion aller übrigen Mächte bleiben, damit der Einfluß der Mächte dahin ausgeübt werde, die noch bevorstehenden Ereignisse zu mildern, soviel wie es möglich sei, die bedrohten Interessen zu schützen und den schwierigen Komplikationen vorzubeugen, welche aus einem etwaigen Versuche entstehen könnten, aus der gegenwärtigen politischen Lage zum Schaben der Interessen anderer Mächte Vortheil zu ziehen. — Der dritte Carl of Grey ist, wie telegraphisch gemeldet, am 9. ds. im hohen Alter von 92 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1826 als Lord Howick zum ersten Mal in's Parlament gewählt worden. Als er nach den allgemeinen Wahlen im Jahre 1832 infolge der Reform in Northumberland wiedergewählt worden war, wurde er als Unterstaatssekretär für die Kolonien in das Kabinett berufen, dem sein Vater von 1830 bis 1834 vorstand. Er trat jedoch bereits im folgenden Jahre aus der Regierung, weil diese sich nicht zur sofortigen Befreiung der Sklaven verstehen wollte. Später war er kurze Zeit Unterstaatssekretär des Innern, um 1835 in Lord Melbourne's Kabinett den Posten des Kriegsministers zu übernehmen. Nachdem er 1841 in Northumberland bei den Wahlen unterlegen, in Sunderland jedoch bald darauf wiedergewählt worden war, trat er im Unterhause als Gegner der schützöllnerischen Politik Sir Robert Peel's auf. 1845 starb Lord Grey und sein Sohn trat in's Oberhaus. Im folgenden Jahre wurde er als Staatssekretär für die Kolonien in's Highministerium unter Lord J. Russell berufen, um 1852 mit dem ganzen Kabinett zu fallen. Dem Koalitionsministerium hat er nicht angehört. Er bekämpfte Lord Aberdeen's auswärtige Politik, die zur Kriegserklärung gegen Rußland führte, und legte die Gründe seiner Haltung in einer längeren Rede am 25. Mai 1855 dar. Zu späteren Lebensjahren hat er nur selten das Wort im Oberhause ergriffen; dafür aber schrieb er häufig ausführliche Abhandlungen über Tagesfragen in der „Times“. Der Verstorbene hat mehrere politische Schriften herausgegeben. Sein Sitz im Oberhause fällt seinem Neffen, dem früheren Parlamentsmitglied A. Grey, zu. — Von dem plötzlich zusammenberufenen Ministerrath waren die Minister Harcourt und Campbell weggeblieben. Wie dem „N. Wiener Tagebl.“ mitgetheilt wird, hätten die Minister es abgelehnt, am Ministerrath theilzunehmen, weil es in der Absicht Lord Rosebery's gelegen habe, von seinen Kabinetkollegen freie Hand für die Entschlüsseungen betreffend die ostasiatischen Vorgänge zu erhalten. Die Genannten hätten das aber nicht gewollt und um nicht offen gegen Lord Rosebery auftreten zu müssen, seien sie weggeblieben.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Hofjägermeister Freiherrn Schilling von Canstatt und nahm dann bis nach 12 Uhr längere Vorträge des Geheimraths Dr. von Stoeffer, Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, und des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimraths Eymann, entgegen. Hiernach erteilte Höchstersehe dem mit der einstweiligen Verhinderung der Stelle eines Vorstandes des Bezirksamts Karlsruhe beauftragten Ministerialrath Freiherrn von Bobman Audienz. Dann meldete sich der Hauptmann von Meyern vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Um 6 Uhr 20 Minuten fehrte Seine königliche Hoheit nach Schloß Baden zurück.

Anlässlich der Enthüllungsfest der Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Mannheim, die am 14. d. M. stattfindet, wird für den Bereich der badischen Staatsbahnen allgemein Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß die an dem bezeichneten Tage bei badischen Stationen gelösten einfachen Fahrkarten nach Mannheim am gleichen Tage auch zur freien Rückfahrt berechtigen. Dabei ist zugelassen, daß die Rückfahrt auch mit einem Zug erfolgen darf, der zwar noch vor Mitternacht von Mannheim abgeht, aber erst am folgenden Tage auf der Bestimmungstation ankommt.

Den Mitgliedern der Militärvereine wird, soferne sie das Badische Militärvereins-Verbandsabzeichen tragen, die Fahrt nach Mannheim und zurück in III. Wagenklasse auf Grund einfacher Fahrkarten III. Klasse, denen die Gültigkeitsdauer gewöhnlicher Rückfahrkarten beigelegt wird, gestattet.

Bei Benützung von Schnellzügen sind für die betr. Strecken — für Hin- und Rückreise besonders — Schnellzugzuschlägearten zu vollem Preis zuzulassen.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik hat anlässlich der Erhebungen über Arbeitszeit u. s. w. im Bäckerei- und Konditoreigewerbe auch dem Bunsche Ausdruck gegeben, daß die Bundesregierungen den Verhältnissen in den Arbeits- und Schlafräumen der Bäckerinnen und Konditorinnen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden mögen. Aus den mündlichen Vernehmungen der Auskunftsverfönnen und aus den persönlichen Erfahrungen einzelner ihrer Mitglieder hat die Kommission, wie die „Bad. Corr.“ erfährt, den Eindruck gewonnen, als ob die Arbeitsräume und die Schlafstellen der Bäcker- und Konditorinnen vielfach in einem Zustande sich befinden, welcher die Gesundheit schädigen muß. Von der Vorname entsprechender Erhebungen glaubte die Kommission aber Abstand nehmen zu sollen, weil sie die ihr zu Gebote stehenden Mittel nicht für geeignet erachtete, um zu einem sicheren, verwertbaren Ergebnis

zu gelangen. Ein solches wird sich nur in der Weise beschaffen lassen, daß die einzelnen Bundesstaaten ihre Polizeiorgane mit Untersuchungen betrauen. Die dabei sich ergebenden Mifstände werden, soweit sie Arbeitsräume betreffen, ohne weiteres auf Grund des § 120a. der Gewerbeordnung abgestellt werden. Bezüglich der Räume, in welchen die Gehilfen wohnen und schlafen, wird indessen nur auf Grund besonderer landesgeschlicher oder ortspolizeilicher Vorschriften eingeschritten werden können. Die Kommission glaubte empfehlen zu sollen, daß den Landesregierungen von Reichswegen eine Anregung gegeben werde, auf die Befestigung der angeedeuteten Mifstände ihr besonderes Augenmerk zu richten.

P. (Unter dem Titel „Das Buch von der Weltpost“) haben vor zehn Jahren zwei Beamte der Reichspost ein Werk heraus, worin Wort und Bild die Entwicklung und das Wirken von Post und Telegraphie im Weltverkehr geschildert werden. Die inzwischen im Post- und Telegraphenwesen eingetretenen bedeutenden Veränderungen haben jetzt dazu geführt, daß von dem Buche eine neue Auflage veranlaßt wurde. Der Herr Staatssekretär des Reichspostamts hat von dem äußerst interessanten Werke auch der hiesigen Handelskammer ein Exemplar übermittelt und liegt das letztere für die Freunde des Post- und Telegraphenwesens im Handelskammerbureau zur Einsichtnahme auf.

G. (VI. Badisches Sängerbundesfest.) Schon jetzt beginnen die Vorbereitungen zu dem am Pfingsten nächsten Jahres in Karlsruhe stattfindenden VI. Badischen Sängerbundesfest. In den Kreisen der Sänger herrscht lebhaftes Interesse und überall im badischen Lande wird während dieses Winters eifrig studirt, denn jeder Verein ist bestrebt, seiner Vaterstadt und seinem ganzen Vaterlande Ehre zu machen. Die Leitung der Festlichkeiten liegt in den Händen des Herrn Oberbürgermeisters Schnegler und Herr Musikdirektor Eugen Wagner gewährt. Beide haben zum guten Gelingen des letzten Sängerbundesfestes wesentlich beigetragen. Der umsichtige und thätigste Vereinsleiter der Karlsruher Liederkreis, Herr Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, hat das verantwortungsvolle Amt eines Festpräsidenten und der erste Vorstand des Viedertanzes, Herr Kaufmann Wifler, dessen Stellvertretung übernommen. Als Festsekretär ist Herr Franz Geuer, zum Festkaffier Herr Rechnungsath Diefenbacher erwählt worden. Die musikalische Leitung übernahm Herr Musikdirektor Scheidt. Das Präsidium des Badischen Sängerbundes setzt es als selbstverständlich voraus, daß im nächsten Jahre, wie stets, wenn ein Sängerbundesfest stattfindet, alle Gaue und Spezialgaue innerhalb der badischen Grenzen unterbleiben und daß der Vorstand eines badischen Männergesangsvereins sich dessen bewußt ist, daß nur durch einmüthiges Zusammenwirken aller badischen Männergesangsvereine einer aus ganz Deutschland zusammenkommenden Jubelversamml. ein Bild der hohen Entwicklung und künstlerischen Leistungsfähigkeit, die der deutsche Männergesang in unserem Lande erreicht hat, geboten werden kann. Der Badische Sängerbund ist nach Zahl und Ansehen die bedeutendste Sängervereinigung Deutschlands und mit Recht sieht man in allen Kreisen, welche für das deutsche Lied ein warmes Interesse haben, jedes badische Sängerbundesfest als ein hochbedeutendes Ereigniß an.

— (Schießübung.) Das Großh. Bezirksamt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß am Freitag den 12. Samstag den 13., Montag den 15. und Dienstag den 16. Oktober 1894, jeweils von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, auf den Wiesen „im Waldweg“, weidlich Eagenstein, durch das 3. Bataillon des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 106 ein Schießen mit scharfen Patronen abgehalten wird. Die Schießrichtung ist von Nordosten nach Südwesten. Das gefährdete Gelände wird durch Pollen abgesperrt werden, deren Befehle unbedingt Folge zu leisten ist.

— (Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober 512 Bände an 389 Leser ausgetheilt.

— (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde Karl Sand aus Walsch wegen Brandstiftung und Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— (Ein Riesenapfel.) Von Rinklingen ging und umlängst eine Notiz, zu monach dort der größte Apfel Deutschlands gebrochen worden sei. Wir können den Rinklingern den Ruhm, die größten Apfel zu züchten, nicht lassen, denn von der Direction der Kreispolizeianstalt Hüb wurde uns heute ein noch größerer Apfel mit folgendem poetisch angehauchten Begleitschreiben übermittelt: Von wunderbaren Dingen — Obst es in Rinklingen — Ihnen sehr großen Apfel. — Doch ein größeres Exemplar — Obst es fürwar — In der Kreispolizeianstalt Hüb. — Verehrlicher Reklamation — Sendet zu gefälliger Disposition — Letzteren ergebent die Hüb Direction. — Er mißt sechs und dreißig ein Halb (cm), wiegt der Pfunde ein und ein halb, — Ist somit der größere Deutsche Reichs-Apfel. — Wir haben den Apfel nachgewogen und konstatiert, daß er sogar 1 1/2 Pfund wiegt.

\* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Tagelöhner aus Rinklingen hat einem Metzgerburschen in der Herberge zur Heimath einen Keiselfloffer mit Effekten gestohlen. Mit Hilfe der Polizei, welche die gestohlenen Gegenstände in der Wohnung des Diebes fand, gelangte der Bestohlene wieder in den Besitz seines Eigenthums.

\* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Eichen ließ sich vor einigen Tagen ein aus Riedern bei Waldsütz stammender lediger Buchbinder nieder, um sein Gewerbe zu betreiben. Am Dienstag Morgen nun, kurz nach begonnener Arbeit, stach sich derselbe ein Messer in den Hals und stürzte sich dann von seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Trotdem ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, so starb derselbe infolge seiner schweren Verwundung heute Mittag. Da der Mann stets ein etwas exaltirtes Wesen an den Tag legte, so läßt sich, so schreibt man der „Br. Hg.“, annehmen, daß er in einem Anfall von Schwermuth oder Trübnis diese traurige That vollbracht hat. — In Wagenstadt fiel kürzlich der ledige 81 Jahre alte Jakob Gugler von einem mit Kartoffeln beladenen Wagen so unglücklich herunter, daß er einen Schädelbruch erlitt und infolge dessen schon am andern Tage gestorben ist. — Stadtrath Petterich in Bruchsal, ein Greis von 72 Jahren, wurde gestern Abend auf dem Rückweg vom Museum vom Schlag getroffen und ist in der Wirtstraße verbleiben. —

\* Mannheim, 10. Okt. (Die Illumination) am Tage der Enthüllung des Kaiser-Denkmal's nimmt, dem „M. G. A.“ zufolge, einen größeren Umfang an, als man Anfangs glaubte, was von einem nicht patriotischen Sinn der Mannheimer Bürger Zeugniß gibt. Voraussichtlich wird die ganze Stadt illuminiert

und wäre es sehr zu wünschen, daß der Stadtrath eine diesbezügliche Aufforderung erlasse, damit auch diejenigen, welche bis jetzt noch zweifelhaft sind, ob sie illuminiren oder nicht, sich der Allgemeinheit anschließen. Unsere Stadt wird somit am Sonntag Abend einen großartigen Anblick gewähren und besteht die Hoffnung, daß die Großherzoglichen und Erbprinzenlichen Herrschaften, sowie die sonstigen fürstlichen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen.

**Manheim, 10. Okt. (Flickturse.)** Einer Anregung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin haben wir die Einrichtung von Koch- und Flickkursen in unserer Stadt zu verdanken. Der Stadtrath hat, dieser Anregung folgend, schon vor einigen Jahren die Kochschule eingeführt und gestern auch die Flickturse eröffnet. An den Flickkursen, die vorerst sechs Monate lang dauern, nehmen nur Schülerinnen der Fortbildungsschule Theil. Der Unterricht beginnt nächste Woche und ist unentgeltlich. Die Eröffnungsfest, welche im Prüfungssaal des Realschulhauses stattfand, war eine sehr gelungene und erheben. Nach einem Eröffnungsgesang von Schülerinnen hielt Herr Rektoratör, welcher Hauptlehrer Hoffmann eine in allen Theilen äußerst ansprechende und anregende Rede, in der er der hohen Protektorin ferner dem Stadtrath und den Damen des Frauenvereins, welche sich die Förderung der in Rede stehenden Kurse angelegen sein lassen und zahlreich zu dem Festakte erschienen waren, den herzlichsten Dank aussprach. Sodann betonte Redner die hohe Wichtigkeit der Flickturse in sozialpolitischer Hinsicht. An der sauberen geistlichen Kleidung der Kinder könne man unfehlbar das vorzügliche Verhalten der tüchtigen Mutter erkennen. Mit einem Hoch auf Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin schloß der Redner. Nachdem eine Schülerin noch ein der Bedeutung der Feier entsprechendes Gebicht vorgetragen hatte, endigte die einfache und würdige Feier durch einen mehrstimmigen Schlußgesang der Schülerinnen.

**Baden, 10. Okt. (Betrakter Aberglaube.)** Die Dummheit werden nicht alle! Einen neuen Beweis für dies alte Wort bildet das nachfolgende wahre Geschichtchen, welches sich im Jahre des Heils 1894 in dem nahen Gaisbach ereignet hat. Dort gibt es ein Haus, das im Geruch steht, daß es darin spuke, und die Bewohner desselben sind so abergläubisch, daß sie fest und steif an den Spuk glauben. Eine Zigeunerbande bekommt davon Wind und hat nichts eiligeres zu thun, als die Sache auszuforschen. Man redet den Bauerleuten ein, daß in dem Hause ein Schatz — 160000 Mark — verborgen sei und daß sie ihr Verhängnis Ruhe mehr bekämen, wenn der Schatz nicht gehoben werde. Dazu wollten die Zigeuner behilflich sein, man solle ihnen nur das hierzu notwendige Geld geben. Die Bauerleute gingen auf den Fein und brockten so nach und nach 1879 Mark ein, außerdem gaben sie den Zigeunern noch Kleider und Schmuck im Betrage von über 200 Mark. Ein Gendarm hörte auf dem Patrouillengang in Gaisbach von der Sache und ihm erzählten die noch immer Vertrauensvollen, daß sie in den nächsten Tagen wieder in Dös am Bahnhofs 200 Mark auszahlen müßten. Der Gendarm versicherte sich über Tag und Stunde und begab sich in Zivil nach Dös, wo es ihm auch gelang, einen der Zigeuner abzufassen. Inzwischen ist es auch gelungen, die übrigen Mitglieder der Bande bis auf einen zu verhaften. Die Gauner werden ihrer Strafe nicht entgehen, das sauer erhaltene Geld der Bauerleute aber ist verloren.

**Freiburg, 11. Okt. (Dem hiesigen Vereine zur Erhaltung der Volkstrachten)** ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin als außerordentliches lebenslängliches Mitglied mit einem Betrage von 100 M. beigetreten. Der Trachtenverein ist von gerechtem Stolze und innigem Danke erfüllt, Ihre Königl. Hoheit als außerordentliches lebenslängliches Mitglied in seiner Liste führen zu dürfen. Für diese hochherzige Entschiedenheit, die ein erneuter Sporn für die Bestrebungen der Trachtenvereine des Landes sein wird, sowie für die fürstliche Spende ist der Verein zum innigsten Danke verpflichtet.

### Verschiedenes.

**W. Berlin, 11. Okt. (Tel.)** Der Schriftsteller Paul Lindau ist zum Intendanten des Hoftheaters in Weiningen ernannt worden und hat die Stelle angenommen. Die diesbezüglichen Vereinbarungen sind auf Schloß Altenstein, wo Lindau in der letzten Zeit weilte, getroffen worden. Der Dienstantritt erfolgt am 1. April 1895.

**W. Frankfurt, 10. Okt. (Das Schwurgericht)** verurtheilte den Koffengehilfen des Städtischen Pfandhauses, Schneider, wegen zahlreicher Unterschlagungen von Pfandbüchern und falschen Buchungen zu 4 1/2 Jahren Gefängnis.

**W. Wien, 11. Okt. (Tel.)** (Dynamitattentat.) Gestern wurde in der Wohnung des Direktors der Färberei von Budde und Müller in Grothau bei Reichenberg ein Dynamitattentat verübt. Es wurden nur die Fensterscheiben zertrümmert. Dem Thäter ist man auf der Spur.

**W. Brüssel, 11. Okt. (Tel.)** (Eisenbahnunfall.) In der Nähe von Esneux bei Lüttich ist gestern Abend ein Personenzug entgleist. Nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten wurden 25 Personen verwundet. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert. Der Zugverkehr ist für einige Zeit unterbrochen.

**W. New-York, 10. Okt. (Tel.)** In der Nacht zum Mittwoch wüthete hier ein Orkan. Ein siebenstöckiger unbewohnter Neubau stürzte ein und demolirte das Nachbarhaus. Acht Personen blieben todt und zwei werden vermisst. Die Städte an den Küsten Longislands wurden schwer beschädigt; zahlreiche kleine Schiffe sind gescheitert.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 11. Okt.** Die Meldung, daß Dr. Schwenninger gestern nach Barzin gereist ist, verdient insofern Beachtung, weil Dr. Chrysanter dem Comité in Ostpreußen, welches eine Huldigungsfahrt nach Barzin plant, die Mittheilung hat zukommen lassen, die Gesundheit des Fürsten Bismarck sei gegenwärtig nicht derartig günstig, um sich den Strapazen eines derartigen Besuchs unterziehen zu können.

**Berlin, 11. Okt.** Nach einer hiesigen Lokalcorrespondenz soll die Untersuchung in Sachen der Oberfeuerwerkerschule ergeben haben, daß der Ruf: „Es lebe die Anarchie!“ überhaupt nicht gefallen ist, sondern daß der Ruf lautete: „Hoch die Artillerie!“, welcher bei dem herrschenden Spektakel nur falsch verstanden wurde. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann stellt sich die ganze Angelegenheit noch harmloser dar, als man sie bisher in militärischen Kreisen angesehen hat.

**Berlin, 11. Okt.** Wie dem „B. L. A.“ aus London gemeldet wird, hat sich im Wartezimmer des Auswärtigen Amtes daselbst der britische Konsul in Cadix, Hendersen, erschossen. Er wurde noch lebend in's Spital verbracht, doch ist sein Zustand hoffnungslos. Das Motiv der That ist unbekannt.

**Berlin, 11. Okt.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rom: In den Gartenanlagen beim Manzoni-Denkmal in Mailand wurde gestern Früh der Bankier Brugieser aus Florenz ermordet und beraubt aufgefunden.

**Trier, 11. Okt.** Luxemburg hat die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh aus Deutschland verboten, angeblich wegen der herrschenden Klauenseuche.

**Frankfurt a. M., 11. Okt.** An Stelle des Prääsidenten Gerard, der zum 1. April in Pension zu treten wünscht und bereits beurlaubt ist, wurde der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Geh. Oberregierungsath Becher zum Präsidenten der Königl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. designirt.

**München, 11. Okt.** Nach Allerhöchster Verfügung erfolgt die feierliche Uebergabe der den vierten Bataillonen verliehenen Fahnen am 23. d. Mts. an die Vertreter der einzelnen Infanterietruppentheile durch die kommandirenden Generale an deren Kommandost. Dieser Feiertag haben Abordnungen sämtlicher Infanterieregimenter, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Lieutenant und einem Unteroffizier, am Sitz des betreffenden General-Kommandos anzuwohnen. Die Uebergabe der neu gestifteten Fahnen hat durch die Regimentskommandeure am Verabreichungstage der Rekruten zu erfolgen.

**Wien, 11. Okt.** Aus London wird der „Vol. Corr.“ berichtet: Lord Kimberley sandte am 6. September eine Note an sämtliche Großmächte, in welcher dieselben aufgefordert werden, in Unterhandlungen einzutreten behufs Erzielung eines Einvernehmens darüber, was zum wirksamen Schutze der in China lebenden Fremden zu thun sei und wie weit in China vorzubringen der japanischen Armee gestattet sein solle.

**Wien, 11. Okt.** Sämtliche heute erschienenen Blätter besprechen den epochalen Charakter der nunmehr endgiltig angenommenen Gesetze. Einige wollen von einer Krise im Ministerium etwas gehört haben, was aber offiziös in Abrede gestellt wird. Das Ministerium sei in allen Fragen einig. Das Oberhaus werde binnen kurzem abermals zu der von der Regierung eingebrachten Vorlage Stellung nehmen müssen und es sei zu hoffen, daß die Abstimmung alsdann eine andere sein werde, da ja bekannt ist, daß der König selbst verschiedene literale Waagnaten veranlaßt habe, ihre Opposition aufzugeben.

**Brüssel, 11. Okt.** Gestern wurde in der Nähe von Alost der Wagen des Ministers Wöflé, der in einer Versammlung sprechen wollte, von Bauern, welche ihren Kandidaten, einen christlich-sozialen Pfarrer, hochleben ließen, mit Steinen beworfen. Der Minister konnte in der Versammlung nicht reden und mußte unverrichteter Sache wieder heimkehren.

**London, 11. Okt.** Die „Times“ melden aus Tientsin: Die japanische Flotte wurde bei dem letzten Seegefecht viel stärker beschädigt, als man geglaubt hat, obgleich die Japaner ihre Verluste möglichst verbergen. Der japanische Admiral machte in den letzten Tagen mit weißgefärbten, einem Panzerschiff ähnlichen Schiffen eine Demonstration, während zwei Kreuzer regelmäßig in der Nähe der Insel Shan-dung bemerkt wurden.

**London, 11. Okt.** Laut einer Meldung aus Port Louis ist der Marquis de Mire de Vilers in Tamatave eingetroffen.

**St. Petersburg, 11. Okt.** Das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie fuhr am Dienstag nach dem Wasserfall Utschans bei Jalta, verweilten einige Zeit daselbst und kehrten durch Jalta nach Livadia zurück.

**Madrid, 11. Okt.** Der Ministerrath beriet die durch den Ablauf des modus vivendi mit Frankreich und andern

Staaten am 31. Dezember d. J. entstehende Lage und beauftragte die Minister des Auswärtigen, der Finanzen und der Kolonien, Resolutionen zur Vorlage an die Cortes vorzubereiten. Der Ministerrath beriet ferner die Durchführung des marokkanischen Vertrags und verschob die Entscheidung bis zum November, da die Frist zur Abgrenzung der neutralen Zone von Melilla erst am 31. Oktober abläuft.

**Simla, 11. Okt.** Laut einem hier eingetroffenen Privatbriefe ist der Emir von Afghanistan ernstlich erkrankt.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Freitag, 12. Okt.** 109. Ab. Vorst. (viertes Quartal): „Ein Millionär a. D.“, Lustspiel in 1 Akt, von Labiche und Legouvé, überfetzt von Wilhelm Wolf. — „Niobe“, Schwank in 3 Akten, von Harry und E. A. Paulson, in freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Sonntag, 14. Okt.** 10. Vorst. außer Ab.: „Lauhäuser“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.**

**Geburten.** 7. Okt. Klara Rosa, B.: Max Dauth, Eisenbahnschaffner. — 10. Okt. Otto, B.: Oskar Wegner, Registrator-Assistent.

**Eheaufgebote.** 10. Okt. Wilhelm Schlegel von Dettingen, Rutscher hier, mit Karoline Odenland, genannt Lieb, von Heilbronn. — Adolf Haus von Weierheim, Lokomotivbeizer hier, mit Emilie Schäfer von hier. — Hermann Köster von Weierheim, Dampfmaschinenführer hier, mit Theresia Vogel von Weierheim. — Friedrich Fries von Ruppurr, Metallarbeiter in Ruppurr, mit Lina Wittmann von hier. — 11. Okt. Franz Better von Reichelsberg, Feiler hier, mit Karoline Kratt von Reichelsberg. — Karl Greiner von München, Maschinenmeister hier, mit Emma Rißel von Mannheim.

**Todesfälle.** 10. Okt. Karl, 1 J. 1 M. 2 T., B.: Salomon Krüger, Kaufmann. — 11. Okt. Marie, Witwe von Johann Sauter, Musiker, 81 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Datum	Barom. in mm	Therm. in C	Abolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
10. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	757.8	+10.2	88	95	Still	bedeckt 1)
11. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	757.5	+10.0	89	98	SE	1)
11. Mittags 2 <sup>30</sup> U.	757.6	+13.2	9.9	88	SE	1)

1) Nebel.

Höchste Temperatur am 10. Okt. +11.0°; niedrigste heute Nacht +10.0°.

\* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxaz, 11. Okt. Morgs. 3.74 m, gefallen 3 cm.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 11. Okt. 1894.

Die Luftdruckvertheilung ist heute im wesentlichen die gleiche wie am Sonntag, indem von Rußland aus eine breite Zone hohen Luftdruckes über ganz Mitteleuropa hinwegzieht, und dementsprechend ist auch die Witterung fast neblig geblieben. Eine Aenderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

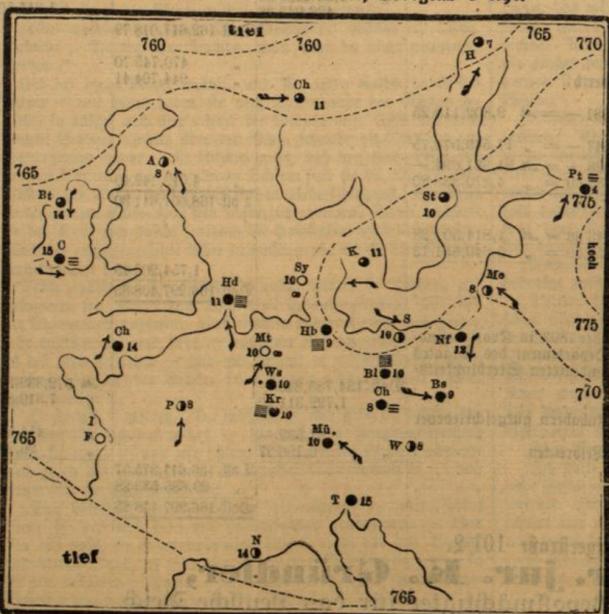
Verantwortl. Redakteur: J. B. Adolf Brunner in Karlsruhe.

**Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.**  
Karl-Friedrich-Strasse 12.  
Altrenommirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reine Weine, mässige Preise.

en gros **ARETZ & Cie.** en détail, Karlsruhe, Kreuzstr. 21.  
Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummiwaaren. Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Bettelinge, Hosenträger etc. Wachstuche, Linoleum etc. Teppiche und Läufer jeder Art. Sämtliche Artikel für Krankenpflege etc. Soxhlet-Apparate.

**Ludwig Zipperer**  
Papier-, Schreib-, Galanteriewaaren- u. Kunsthandlung  
Kaiserstrasse 123 **Karlsruhe** Fernsprecher 126  
**Specialgeschäft für Bureau- und Kontor-Bedarfsartikel.**  
Täglicher Eingang von Neuheiten.  
Billigste gestellte Preise. Prompter Versandt.  
Muster jeder Zeit zu Diensten.

Wetterkarte vom 11. Oktober, Morgens 8 Uhr.



### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Oktober 1894.

Kategorie	Währung	Kurs	
Staatspapiere.	Dresdener Bank	151.20	
	Deutsche Reichsbank	217.—	
	Börsennotirungen.	4% Reichsanl.	105.80
		4% Preuss. Konf.	105.75
		4% Baden in R.	103.25
		4% „ in W.	105.05
		Deherr. Goldr.	101.15
		Silber.	80.90
		4% Ungar. Goldr.	93.60
		4% Russische R.	63.60
Malteser compt.		82.10	
Spanier		103.60	
Holl.-Türken	69.60		
Banken.	Kreditaktien	295.—	
	Dist.-Kommant	199.60	
	Darmstäd. Bank	149.90	
	Dandelsgesellsch.	148.80	
	Deutsche Bank	168.60	
	Berlin.	Staatsbahn	367.—
		Dist.-Kreditakt.	232.50
		Lombarden	44.30
		Dist.-Kommant.	200.20
		Lanrahütte	127.40
Gelsenkirchen		166.70	
Dortmunder		62.60	
Böcherer		137.50	
Rabelfnoten		219.20	
Darpenen		149.40	
Wien.	Kreditaktien	367.75	
	Portugiesen	25 7/8	
	Rio Tinto	381.—	

**Todesanzeige.**  
 Jahr. Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch schmerzgefüllt an, daß unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater,  
**Herr Martin Gottlieb Wilhelm Brandt,**  
 Schuldirektor a. D.,  
 nach langem, schwerem Leiden heute sanft entschlafen ist, im eben begonnenen 77. Lebensjahre.  
 M. 222  
 Jahr (Baden), den 10. Oktober 1894.  
 Heidelberg, Braunschweig, Burg (Holstein),  
 Berlin, M. Gladbach, Todtau i. W.,  
 Feudenheim.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Schwarzwald-Industrie.**  
 Internat. Bezugsquellen-Nachweis für Industrie u. Weinhandel des bad. u. württh. Schwarzwaldes u. d. angrenz. Gebiete. -- Jährlich 24 Nummern. -- Auf Verlangen an Interessenten im In- u. Auslande gratis und franco vom Verlag d. Schwarzwald-Industrie (Ernst Harms), Freiburg i. Breisg.  
**Kaffeeimport u. Versandt** an Private von Dr. Hartmann, Köln a. Rh. Preisl. frei.

**Gesucht**  
 für ein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft ein tüchtiger **Magaziner.**  
 M. 188.2  
 Off. unter Nr. 1000 an d. Exp. d. Bl.  
**Ungarische Rechtspflege.**  
 Definitive Anstellungen.  
 M. 185.2. Karlsruhe. Der Bürgermeister Peter Kaschmitter zu Malisch, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedberg hier, klagt im Wechselprozeß gegen

ben Emmerich Bed zu Pancsova aus dem Wechsel vom 2. April d. J., mit dem Antrage auf Zahlung von 3200 Mark nebst 6% Zins vom 1. Juni d. J., 1/2% Provision und 5 M. 58 Pf. Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsfachen des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf.  
 Mittwoch den 19. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1894.  
 Schmid,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
 M. 123. Mannheim.  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Theodor Brenner, Metzger hier, betr. zur vorzunehmenden Schlussverteilung sind abzüglich der Kosten 9 Mark 20 Pf. verfügbar.  
 Laut bei Groß Amtsgericht Mannheim niedergelegtem Schlussverzeichnisse sind dabei  
 M. 60 36 bevorrechtete,  
 8622 24 unvorrechtete Forderungsbeträge zu berücksichtigen.  
 Mannheim, 10. Oktober 1894.  
 Georg Fischer,  
 Konkursverwalter.

**Konkursverfahren.**  
 M. 209. Nr. 46, 789. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Josef Klingmann, Bierbrauers in Schönau b. H., wird heute, am 9. Oktober 1894, Nachmittags 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Herr J. C. Winter, Waifenrichter in Heidelberg, wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 2. November d. J. bei dem Gerichte schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweisküde oder einer Abschrift derselben anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:  
 Dienstag den 13. November 1894, Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbriefung in Anspruch nehmen, dem

Konkursverwalter bis zum 2. November 1894 Anzeige zu machen.  
 Heidelberg, den 9. Oktober 1894.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Reichardt.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Perrel.  
 M. 158.2. Nr. 15, 061. Kaffatt. Die Witwe des am 26. August d. J. zu Södingen + Puffschmieds August Frisch, Karoline, geborne Schub, hat die Einsetzung in die Gewahr von dessen Nachlass beantragt.  
 Einwendungen hiergegen sind bei uns vor dem 6. November d. J. vorzulegen.  
 Kaffatt, den 5. Oktober 1894.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 gez. Dietz.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Birkel.  
**M. 215. Konstanz.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die beiden Familienkassen des + Franz Karl Beck, Barons zu Brunnenweiler, in Betrage von je 165 Mark 14 Pf., sind erledigt.  
 Bewerber aus der Verwandtschaft des Stifters, welche mindestens die Obertertia eines Gymnasiums absolviert haben, wollen sich mit Verwandtschaftsnachweis, Sitten- und Studienzeugnissen binnen drei Wochen bei uns anmelden.  
 Konstanz, den 2. Oktober 1894.  
 Der Stadtrath.  
 Weber.  
 Karlsruhe.  
**M. 217. Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Im Güterverkehr von Basel badischer Bahnhof nach schweizerischen Stationen wird die Provision für aufgegebenen Nachnahmen nach den Bestimmungen des Reglements und Tarifs für den Bezug von Abgabegeldern auf den schweizerischen Bahnen erhoben.  
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1894.  
 Generaldirektion.  
**M. 220. Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Am 13. d. M. findet in Ueberlingen eine landwirtschaftliche Ausstellung statt. Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Tiere, Geräte und landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird auf den diesseitigen Bahnhöfen und den badischen Bodensee-Dampfschiffen unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.  
 Karlsruhe, den 10. Oktober 1894.  
 Generaldirektion.  
**M. 204. Bonndorf.**  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemarung Grimmelshofen ist Tagfahrt auf  
**Mittwoch den 17. ds. Mts.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 in das Rathszimmer zu Grimmelshofen anberaumt.  
 Die Grundeigentümer dieser Gemarung werden hieron in Kenntnis gesetzt und gemäß Art. 4 letzter Absatz der Landesverordnungs-Verordnung vom 11. September 1893 hiermit aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften etwa bestehenden Grundschulden unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt zu bezeichnen.  
 Gleichzeitig werden gemäß § 5 der Verordnung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Dezember 1888 die Grundeigentümer hiermit aufgefordert, die seit der letzten, am 29.-31. Mai 1893 stattgehabten Fortführung des Vermessungswerkes eingetretene, aus dem Grundbuche nicht zu ersehenden Veränderungen in ihrem Grundeigentum bei dem unterzeichneten Fortführungsbeamten in der Tagfahrt anzumelden und die vorgeschriebenen Handrife und Reparaturen über die in der Form der Grundstücke eingetretene Veränderungen abzugeben, widrigenfalls solche auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
 Bonndorf, den 9. Oktober 1894.  
 Der Lagerbuchsbeamte:  
 K. Jung,  
 Groß. Bezirksgeometer.

**34. Jahresbericht**  
 der **„EQUITABLE“**, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten.  
 Aufgemacht nach dem Bericht des Versicherungs-Departements des Staates New-York.  
 M. 187.  
**Abrechnung über das vierunddreißigste Geschäftsjahr 1893.**

	Doll.	100,000	M.	425,000
<b>I. Capital.</b>				
Das voll eingezahlte Actien Capital beträgt				
<b>II. Einnahmen im Jahre 1893.</b>				
Prämien auf neue Policen, ohne Abzüge	Doll. 7,226,718.62		M. 30,713,554.18	
alte	28,064,597.88		119,274,588.86	
Eingezahltes Capital für Leibrenten	246,068.59		1,045,727.77	
Zinsen aus Hypothek-Darlehen	Doll. 976,686.15		M. 4,150,491.14	
Zinsen und Dividenden aus Werthpapieren und anderen Vösten	4,121,418.37		17,516,028.07	
Wriethen aus Gesellschafts-Eigentum	1,887,231.44		5,895,733.62	
<b>Gesamte Jahres-Einnahme</b>	Doll. 42,022,605.55		M. 178,596,078.59	
Bilanz der Netto- oder Hauptbuch-Activa am 31. December 1892 (abzüglich der dem Garantiefonds für unvorhergesehene Fälle zugeführten Doll. 621,437.31 = M. 2,641,108.57 (less Contingent guarantee account))				
<b>Total</b>	Doll. 187,972,517.59		M. 798,883,199.76	
<b>III. Ausgaben im Jahre 1893.</b>				
1. a) bezahlte Todesfälle und Zuschläge	Doll. 10,201,276.40		M. 43,355,424.70	
b) fällige Aussteuer- und Zuschläge	560,126.40		2,380,537.20	
2. Leibrenten	380,089.37		1,615,379.82	
3. Dividenden an Versicherte	2,118,214.75		9,002,412.69	
4. Zurückgekaufte Policen (insgesamt an Versicherte resp. Policen-Inhaber gezahlt Doll. 17,650,315.43 = M. 75,013,840.58)	4,890,608.51		18,660,086.17	
5. Dividenden an Actionaire	7,000		29,750	
6. Provisionen an Agenten	3,261,085.85		13,859,614.86	
7. Salair und Reisepfesen an Agenten	238,142.12		1,012,104.01	
8. Arzt Donorare	328,251.47		1,395,068.76	
9. Salair und andere Vergütungen an Beamte	529,193.20		2,249,071.10	
10. Steuern, Abgaben ic.	381,409.82		1,620,991.73	
11. Mithen	810,224.26		3,318,453.10	
12. Abgelöste Provisionen	1,047,612.59		4,452,353.51	
13. Annoncen	164,480.28		699,041.19	
14. Diverse andere Spesen, als Drucksachen, Bureaukosten, Depeschen, Vortri ic.	1,437,783.78		6,110,581.07	
<b>(Gesamt Betrag der diversen Ausgaben Doll. 7,705,183.37 = M. 32,747,029.32).</b>				
<b>Gesamt-Ausgaben im Jahr, abzüglich von sub II aufgeführten verbleibt Saldo</b>	Doll. 25,365,498.80		M. 107,760,869.90	
<b>Bilanz am 31. December 1893.</b>				
<b>IV. Activa.</b>				
1. Unbelasteter Grundbesitz, Buchwerth	Doll. 88,325,582.17		M. 369,302,224.22	
2. Erhöhtliche Hypotheken auf Eigenschaften	22,808,916.74		96,937,896.15	
3. Darlehen gegen Hauptpfand	8,452,213.33		35,921,906.65	
4. Staatspapiere, Prioritäten Obligationen, Actien ic.	79,998,805.80		339,992,799.65	
5. Guthaben bei Banken und durch Ueberweisungen inzwischen erhaltene Beträge	11,277,798.30		47,930,642.78	
6. Bei Agenten ausstehende Beträge	1,327,259.09		5,640,851.13	
7. Diverse, incl. abgelöste Provisionen	426,943.86		1,814,609.28	
<b>Doll. 162,617,018.79</b>			<b>M. 691,122,329.86</b>	
<b>Anderer Activa.</b>				
1. Fällige und aufgelaufene Zinsen und Mithen			470,745.70	
2. Marktwert der Actien und Prioritäten über Buchwerth			944,704.41	
3. Brutto Prämien, fällige und unabgerechnete auf in Kraft befindliche Policen	Doll. 2,306,381		M. 9,802,119.25	
Brutto Betrag der gest. und den Prämien auf in Kraft befindliche Policen	2,717,547		11,549,574.75	
20% für Unkosten und Verfall	Doll. 5,023,928		M. 21,351,694	
	1,004,785.60		4,270,338.80	
<b>Total-Activa</b>				
abzüglich der nicht mit aufzunehmenden Beträge:				
1. Abgelöste Provisionen	Doll. 426,943.86		M. 1,814,609.28	
2. Guthaben bei Agenten	1,327,259.09		5,640,851.13	
<b>Total anerkannte Activa</b>				
<b>V. Passiva.</b>				
Sehiger Netto Werth aller ausstehenden, am 31. December 1893 in Kraft befindlichen Policen, berechnet von dem Versicherungs-Departement des Staates New-York, nach den sogen. Actuars oder den combinirten Sterblichkeits-Tabellen mit 4% pa. Zinsen	Doll. 134,785,846		M. 572,839,845.50	
Todesfälle und noch nicht fällige Capitalversicherungen	1,722,311.20		7,319,822.60	
Dividenden oder Ueberschuß oder sonstiger den Policen-Inhabern gutgeschriebener Gewinn	97,532		414,511	
Alle sonstigen Verbindlichkeiten, noch nicht abgehobene Leibrenten	6,186.37		26,292.07	
Verbindlichkeiten gegenüber den Policen-Inhabern				
Brutto-Ueberschuß zu Gunsten der Policen-Inhaber				
<b>Total-Verbindlichkeiten</b>				
	Doll. 136,611,875.57		M. 580,600,471.17	
	29,685,533.28		126,163,516.44	
<b>Doll. 166,297,408.85</b>			<b>M. 706,763,987.61</b>	

Berlin, Equitable-Gebäude, Leipzigerstraße 101/2.  
**Dr. jur. K. Gründler,**  
 General-Bevollmächtigter für das Deutsche Reich.  
 Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.  
 (Mit einer Beilage.)

**M. 219.1. Am Montag den 22. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,** werden auf dem Kaiserhofe in Gottesgabe bei Karlsruhe 72 überzählige Dienstpferde und am Mittwoch den 7. November d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, auf dem Sandplage bei Gottesgabe 75 überzählige Dienstpferde gegen Barzahlung öffentlich versteigert.  
**Badisches Train-Regiment Nr. 14.**  
**Salzfackel-Lieferung.**  
 M. 224. Wir vergeben die Lieferung von 220,000 Stück Salzfackeln und sind verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis Samstag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Bedingungen auf Anfrage.  
 Gr. Salineverwaltung Dürheim.